



Anemone nemorosa.
Waldanemone.

heißt sie Manoa-Papuwa. Die Engländer nennen sie einen Zuckerapfel, und der Holländer Honig; oder auch Zimmetapfel.

ANEMONE.

Windröschen.

Ist ein kleines staudenartiges Gewächs aus der 13. Klasse (Polyandria) und aus der Ordnung der Vielweibchen (Poligynia). Ihr Geschlechts Charakter ist ein dreiblättriger von der Krone entfernter Kelch, (der jedoch bei den meisten fehlt), oder eine Hülle. Eine 6 bis 9 blättrige Blumenkrone; viele kurze und zarte Staubgefäße; viele dem ausgehöhlten getüpfelten Blumenboden einverleibte, mit bleibenden Staubwegen versehene, und daher länger oder kürzer geschwänzten Saamen. Persoon zählt 32 bekannte Arten dieses Geschlechts.

ANEMONE NEMOROSA.

Busch Anemone.

Waldhähnchen, weiße Waldhähnchen, weißer Aprilhahnesfuß, weißer Waldhahnesfuß, Storchblume, weiße Aprilblume, Lutz, weiße Windblume, weiße Buschveilchen, Hahnesfüßel, Waldanemone. *Anemone sylvie*. Flor. franc. — *Ranunculus sylvarum*. Clus. Hist. 247. Engl. Wood anemone. Die Wurzel ist horizontal, knollig; der krautartige zarte Stengel eine Spanne lang, die Blätter desselben zu 3 beisammestehend, unten etwas haarig. Die Blumenkrone 6 blättrig, weiß, oft mehr oder weniger ins purpurrothe fallend. Die Saamen sind nicht geschwänzt wie bei den vorigen Arten.

Man sehe die 281. Tafel.

Sie hat Varietäten mit purpurrothen, und mit bläulichen Blumen. Wächst in Forstbüschen, unter Büschen. Blüht im April, und ist ausdauernd. Beim Regenwetter schließt sich die Blume. Sie wird von mehreren Schriftstellern unter die verdächtigen Pflanzen gezählt 5).

5) Bulliard. Halle. Smelin.

Die ganze Pflanze ist ohne Geruch, aber bitterlich, und besitzt eine Schärfe, die nach dem Genuß bei dem Vieh besonders bei den Schafen Blutharnen und andere böse Zufälle erregen soll. Zum Glück hat die Natur dieses Gewächs unter Gesträuch versteckt, wo fast kein Gras wächst. Die Blumen waren einstens in den Apotheken officinell.

In der Medizin kann die Wurzel und das Kraut statt der spanischen Fliegen dienen. Beide ziehen fast noch schärfer, und verursachen doch den Schmerz nicht. Menschen soll der Genuß höchst gefährlich und bisweilen tödtlich gewesen seyn.

Nach Smellins Zeugniß hat man in Siberien beobachtet, daß ihr Genuß bei den dortigen Bewohnern entsehrliche Wangigkeiten verursacht, und daß dreißig derlei Pflanzen ohne die Wurzel von einem nicht sonderlich starken Menschen gespeist, denselben getödtet haben.

ANEMONE HEPATICA.

Dreilappige Anemone.

Leberkraut, Edelheberkraut, Leberblumen, Gulden-Leberkraut, Guldenflee, Herzkraut, blaue Märzblümlein, Schwarz-Blatterkraut. Franzöf. Hepatique à troislobes. Hepatica triloba. (Schultes) Hepatica nobilis, und Trifolium aureum bei den Alten. Bei den Engländern Noble Liverwort.

Ein kleines einige Zoll hohes Gewächs ohne Stengel, dessen dreilappige glattrandige sehr oft violete Blätter, unmittelbar aus einer faserigen Wurzel kommen, der Kelch ist dreiblättrig zottig, die Blume hat 6 bis 9 eiförmige abstehende hellblaue ins Violet ziehende Blumenblätter, und der Fruchtknoten ist rauchhaarig.

Man sehe die 282. Tafel.

Sie wächst in Bergwäldern, blüht von Februar bis April, ist ausdauernd, und wechselt mit weißer, mit rother und mit gefüllter Blüthe. Das Kraut und die Blumen waren ehemals officinell. Vielleicht hat die Gestalt und Farbe der verwelkenden Blätter den ältern Aerzten Anlaß gegeben, dieser Pflanze besondere Kräfte in den Krankheiten der Leber zuzuschreiben, indessen sind sie wegen ihrer gelinde anziehenden Kraft von einigen Aerzten unter die Wundmittel gezählt worden, und auch in solchen Krankheiten, die von Erschlaffung der Fasern herrühren, empfohlen worden. Nach Linné pflegten die Einwohner in Gothland mit dem Dekokt derselben die Hypochondrie zu heilen. Die Blumen sollen den Bienen Stoff zum Wachs geben. In den Gärten zieht man die oben gemeldten Varietäten mit gefüllten Blumen von rosenrother, blauer, und weißer Farbe, und nennt



Anemone Hepatica.
Die Leberblume.
Dreylappige Anemone



Anemone Pulsatilla.
Küchenschelle.

sie gewöhnlich Leberblumen. Sie erfordern bei ihrer Erziehung nicht die geringste Mühe. Im Herbst stirbt das Kraut ab, und im Frühlinge kommt es wieder. In Lustgärten gewähren diese Abänderungen, durch die Manigfaltigkeit der Farben, dem Auge einen reizenden Anblick, ohne daß man nöthig hat, andere Gewächse dazwischen zu pflanzen, zumal, da sie zu einer Zeit und zwar sehr früh im Jahre blühen. Man kann sie aber auch, in Absicht auf Pflanzerei, vielfältig benutzen, und sie entweder zusammen oder auch einzeln in die Parthien vertheilen. Im ersten Falle dienen diese angenehmen Frühlingsblumen zur Einfassung der Blumenbeete und Rabaten, wo sie nicht allein während ihrer Blüthe für das Auge gefällig sind, sondern auch den ganzen Sommer durch die dick beisammensiehenden Blätter eine gute Bekleidung abgeben.

S I M E H T A

A N E M O N E P U L S A T I L L A.

V i o l e t t e A n e m o n e.

Küchenschelle, große Küchenschelle, Osterblume, Beizwurz, Bißwurz, blane Küchenschelle, Grau-Bergmändel, Bocksbart, Weinkraut, Schlottenblume, Mutterblume, wilde Anemone, Tageschloß sind Provinzial Namen dieser Pflanze in Deutschland. Anemone pulsatille in Frankreich; Englisch Pasque flower Anemone.

Die Wurzel ist außen gelblich; die Stengel während der Blüthe 3 bis 6 Zoll, später 1 bis 1 1/2 Schuh hoch, einblumig; zottig; die Wurzelblätter vielspaltig, die Blättchen linienförmig, lang zugespitzt, mit einer weißlichen Wollse überzogen; die vielblättrige Hülle ebenfalls wollig ist, während der Blüthe unter der Blume, später von der Frucht weit abgehend; die violette 6 bis 7 blättrige Blume, später etwas nickend; die Blumenblätter im Alter an der Spitze etwas zurückgerollt, in heller Sonne abgehend; die Samen mit langen seidenartigen Schwänzen versehen.

Man sehe die 283. Tafel.

Sie ist auf trocknen Hügeln in den meisten Provinzen Deutschlands, und Ungarns zu finden. Blüht im April, May, und oft später im August bis Dezember. Hat 3 Spielarten nämlich mit rother, mit blaßrother, und mit kleinerer Blume, und feinen eingeschnittenen Blättern.

Alle Theile dieser Pflanze sind scharf und äßend; doch ist es die Wurzel am wenigsten, von welcher man ehemals geglaubt hat, daß sie Schweiß und das Gift aus dem Körper treibe, und Speichelfluß erzeuge. Sie gehört nach Bulliard 6) unter die anerkannten Giftpflanzen. Mit den Blättern und Blü-

6) Man sehe Histoire de plantes vénéneuses par Bulliard.

men kann man grün färben, und aus dem Saft der letztern eine grüne Tinte machen. In Schwaben färbt man mit den Blumen die Ostereyer grün. Die mit Wismuth gebelzte Wolle erhält nach Dambourney eine helle Bigogne-Farbe. Das gebrannte Wasser macht Erbrechen. Die Blumen hat man vormals unter die Niesemittel gerechnet, sie werden noch hie und da in alten Geschwüren, Wargen, Muttermälern, bei dem kalten Brande, und bei Wunden der Pferde äußerlich gebraucht.

Zur Gartenblume empfiehlt sie sich durch ihren schönen Anblick.

Die Kamtschadalas sollen ihre Pfeile damit bestreichen, welche dadurch tödtlich werden.

In den Apotheken hatte man vormals ein destillirtes Wasser von ihr.

ANTHEMIS.

Kamille.

Asterkamille oder unechte Kamille gehört zur 19. Klasse und in die 2. Ordnung Syngenesia superflua, hat mit der wahren Kamille viele Aehnlichkeit. Der Charakter dieses Geschlechtes ist folgender.

Der gemeinschaftliche halbkugelförmige Kelch ist mit liniensförmigen, fast gleich langen Schuppen besetzt, die zusammengesetzte Blume enthält viele trichterförmige, fünfzählige aufrechte Zwitterblümchen auf der erhabenen Scheibe, und geschweifte, lanzetförmige, zuweilen dreizählige weibliche Blümchen im Umkreise. Die 5 Staubfäden in den Zwitterblümchen sind haarförmig, und sehr kurz, die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen; der Eystoß ist bei beiden Blümchen länglich, der Griffel fadenförmig, die beiden Staubwege zurückgeschlagen, das Saamendehältniß ist der Kelch mit seinen kegelförmigen Fruchtboden, der mit Spreublättchen besetzt ist; bei den einzelnen länglichen Saamen fehlt die Saamenkrone.

Person zählt 34 Arten, die hieher gehörigen sind folgende:

ANTHEMIS ARVENSIS.

Geruchlose Kamille.

Rübdille, Hundsdille, Akerkamillen, falsche Kamillen, geruchlose Kamillen, wilde Hundskamillen, Ochsenauge, Rindsauge, wilder Hermel, Mayunkraut.
Engl. Corn. Camomile. Franz. Camomille des champs.